

Nachhaltigkeitsprüfung der Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen

Prüfbericht - Berichtsjahr 2009

1 Durchführung und Inhalt der Prüfung

Im Folgenden werden der Prüfgegenstand, die Durchführung und der Inhalt der Prüfung beschrieben.

1.1 Prüfgegenstand

Prüfgegenstand sind die Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen.

Folgende **Betriebliche Vorsorgekassen** wurden der Nachhaltigkeitsprüfung im Jahr 2010 unterzogen, in alphabetischer Reihenfolge:

- BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG
- BONUS Vorsorgekasse AG
- BUAK Betriebliche Vorsorgekasse AG
- VALIDA Plus AG (ehemals ÖVK Vorsorgekasse)
- VBV Vorsorgekasse AG
- Victoria-Volksbanken Vorsorgekasse AG

Es handelt sich dabei um 6 von insgesamt 9 Betriebliche Vorsorgekassen.

Folgende **Pensionskasse** ließ sich prüfen:

- VRG 1 der BONUS Pensionskasse AG

Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass es sich bei der gegenständlichen Prüfung um eine **Nachhaltigkeitsprüfung** handelt. Der ökonomische Erfolg sowie weitere ökonomische und rechtliche Aspekte waren nicht Gegenstand der Prüfung.

Bei der gegenständlichen Prüfung handelt es sich außerdem um eine **freiwillige** Prüfung.

1.2 Durchführung

Die Nachhaltigkeitsprüfung der Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen umfasst die externe Prüfung folgender Bereiche:

1. Grundsätze und Methodik
2. Portfolio
3. Umfeld

Geprüft wurde, ob und in welcher Weise nachhaltige, insbesondere ethische, ökologische und soziale Kriterien in der Veranlagung der Vorsorgekassen Berücksichtigung finden.

Die einzelnen Prüfbereiche wurden getrennt geprüft und bewertet.

Als Grundlage der Prüfung diente ein umfassender **Fragebogen** („Nachhaltigkeitsprüfung für Betriebliche Vorsorgekassen – Erhebungsbogen“), der von der zu prüfenden Kasse zu beantworten war. Seitens der Vorsorgekassen wurden dem Prüfteam alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung gestellt. Das aus der Prüfung entstandene **Gutachten** bildete die Basis für die Entscheidung der Jury. Die Jury wiederum gab eine Empfehlung über die Zuerkennung des Nachhaltigkeitszertifikats durch die ÖGUT.

Das **Zertifikat** konnte nur erhalten werden, wenn alle drei Prüfbereiche zumindest „Ausreichend erfüllt wurden“. Zudem hatte die Jury die Möglichkeit, einen **Premiumstandard**, wenn alle drei Prüfbereiche sehr gut erfüllt wurden, bzw. Auszeichnungen für besondere Leistungen zu vergeben.

Die Nachhaltigkeitsprüfung und die allfällige Zuerkennung des Nachhaltigkeitszertifikats erfolgten für das Berichtsjahr 2009 durch folgendes Prüfteam:

Das **Prüfteam** setzte sich aus den beiden GutachterInnen Mag. Susanne Hasenhüttl, ÖGUT („Grundsätze&Methodik“ und „Umfeld“) und Mag. Reinhard Friesenbichler, Reinhard Friesenbichler Unternehmensberatung („Portfolio“) und einer Jury zusammen.

In der **Jury** waren folgende ExpertInnen vertreten:

- Dr. Christine Jasch, Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (Vorsitz)
- Dr. Klaus Gabriel, Institut für Sozialethik der Universität Wien
- DI Christian Kornherr, Verein für Konsumenteninformation
- Dietrich Jiricka, GPA-djp
- Dr. Christian Plas, Denkstatt

Die Gesamtverantwortung lag bei Dr. Herbert Greisberger, Generalsekretär der ÖGUT.

Die Prüfung des Berichtszeitraums 2009 erfolgte im Zeitraum März - Mai 2010.

1.3 Inhalt

Die Prüfung des Bereichs „**Grundsätze und Methodik**“ konzentrierte sich auf die Grundsätze der Anlagepolitik der Vorsorgekasse und untersuchte insbesondere die Frage der Ganzheitlichkeit und Durchgängigkeit des Konzepts sowie der Stimmigkeit und Plausibilität des Veranlagungskonzeptes im Hinblick auf die Nachhaltige Entwicklung. Neben den Grundsätzen der Veranlagungspolitik wurden die angewandten Kriterien der Veranlagung sowie das zugrunde liegende Research und die Kontrolle zur Einhaltung der Kriterien geprüft.

Geprüft wurde außerdem die effektive Zusammensetzung des **Portfolios** per Ultimo des Berichtsjahres sowie der unterjährigen Bestände in Hinblick auf die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien. Dies umfasste sowohl die Einhaltung der im Veranlagungskonzept der Vorsorgekasse selbst definierten Grundsätze und Kriterien sowie auch die Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Nachhaltigkeitskriterien.

Der Prüfbereich „**Umfeld**“ umfasste die Prüfung der Kommunikationspolitik und behandelte die Aspekte Zugänglichkeit, Transparenz, Umfang und Qualität der Information mit Bezug zur Nachhaltigkeit. Zudem wurde die Engagement-Policy sowie das Umfeld der Vorsorgekasse hinsichtlich nachhaltigkeitsbezogener Aspekte analysiert (z.B. Aspekte der Betriebsökologie).

An dieser Stelle wird nochmals ausdrücklich darauf verwiesen, dass es sich bei der gegenständlichen Prüfung um eine Nachhaltigkeitsprüfung handelt. Der ökonomische Erfolg sowie weitere ökonomische und rechtliche Aspekte waren nicht Gegenstand der Prüfung. Eine allfällige positive Beurteilung der Nachhaltigkeitsperformance der Veranlagung der Vorsorgekasse lässt daher keinen Rückschluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Veranlagung zu.

2 Prüfergebnisse

Im Folgenden werden die Prüfergebnisse der einzelnen Kassen in alphabetischer Reihenfolge dargestellt.

2.1 BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG

Die Nachhaltigkeits-Grundsätze der BAWAG Allianz Vorsorgekasse sind umfassend formuliert und entsprechend verankert. Für staatliche Emittenten existiert seit Beginn das anspruchsvolle Sustainability Index (SI) Verfahren, welches eine Bewertung von staatlichen Emittenten hinsichtlich einer Vielzahl nachhaltiger Kriterien ermöglicht. Es wird jedoch eine dringende Empfehlung bezüglich einer Verbesserung der Analysemethodik für Unternehmen abgegeben. Derzeit werden nur die größten Unternehmenspositionen im Gesamtportfolio auf ihre nachhaltige Ausrichtung geprüft.

Im Vergleich zum Vorjahr verfügt das Portfolio nun wieder über einen mit 14% signifikanten Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit. Damit wurde die wichtigste Empfehlung aus 2008 umgesetzt. Knapp die Hälfte des Portfolios besitzt eine gute Tauglichkeit für ein Nachhaltigkeitsportfolio, hingegen gibt es mit 19% einen Anteil, der für ein Nachhaltigkeitsportfolio nicht geeignet ist. Hier empfiehlt die Jury diesen Anteil zu verkaufen oder zumindest zu verkleinern und durch explizite Nachhaltigkeitsprodukte zu ersetzen.

Grundsätzlich ist das Thema Nachhaltigkeit in allen Medien, die für die Vorsorgekasse relevant sind, vertreten (Kontonachricht, Monatsberichte, Geschäftsbericht, Website). Die Engagement-Aktivitäten finden einerseits über die nachhaltigen Fremdfonds statt. Andererseits sieht die Vorsorgekasse ihre Engagement-Strategie in der Anregung neuer Nachhaltigkeitsprodukte. Durch die Einbettung der BAWAG Allianz Vorsorgekasse in die Allianz ist das Thema Nachhaltigkeit auch im Kontext der Vorsorgekasse gut ausgeprägt. Beispielsweise wurde das Gebäude der Allianz Österreich 2008 als „Green Building“ ausgezeichnet.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG für das Berichtsjahr 2009 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen.



2.2 BONUS Vorsorgekasse AG

Die BONUS möchte mit ihren Investments die Ertrags- und Wachstumskraft innovativer und progressiver Unternehmen nutzen. Daher wird nur in jene Unternehmen bzw. Fonds investiert, die innerhalb ihrer Branche/ihres Sektors eine Spitzenposition einnehmen („Best in Class“). Neu im Berichtsjahr 2009 ist der Due Diligence Fragebogen – Fragen zur Nachhaltigkeit eines Produkts, die vor einem Investment vom Produkthanbieter auszufüllen sind. Zukünftig sollen nur solche Anbieter als Vertragspartner in Betracht kommen, welche die Qualitätsanforderungen der BONUS erfüllen, was von der Jury positiv bewertet wurde. Die Jury empfiehlt jedoch weiters, professionelle Kontrollmechanismen für das gesamte Anlagevermögen zu entwickeln und anzuwenden.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2009 der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit auf 18% ausgebaut. Gute Tauglichkeit besitzen 56% des Portfolios. Der Anteil nicht tauglicher Portfoliokomponenten beträgt relativ hohe 15%. Hier empfiehlt die Jury die nicht tauglichen Bestände abzubauen und durch gute, idealerweise explizit nachhaltige Anlagen zu ersetzen.

Die nachhaltige Veranlagung wird in allen wesentlichen Medien der BONUS thematisiert. Allerdings sollten die Informationen zum Thema Nachhaltigkeit weiter in die Tiefe gehen, um die vorhandenen Kommunikationskanäle noch besser zu nutzen. Der Engagement-Ansatz wurde sichtbar weiterentwickelt. Der Kontakt zu den Fondsgesellschaften hinsichtlich Nachhaltigkeit wurde ausgebaut. Die Einbettung des Themas Nachhaltigkeit in den Kontext der gesamten Vorsorgekasse ist umfassend vorhanden. Die kontinuierlichen Verbesserungen der Vorjahre wurden weitergeführt. Es ist offensichtlich, dass die BONUS – mit ihren MitarbeiterInnen - Nachhaltigkeit auch zu leben versucht. Im Herbst 2009 wurde ein CSR-Prozess gestartet. Die Betriebsökologie ist bereits weit fortgeschritten. Corporate Citizenship, Geschäftsethik und Mitarbeiterpolitik sind gut im Unternehmen verankert.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der BONUS Vorsorgekasse AG für das Berichtsjahr 2009 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen. Außerdem erhält die BONUS eine Auszeichnung für kontinuierliche Verbesserungen ihrer nachhaltigen Veranlagung.



2.3 BUAKE Betriebliche Vorsorgekasse AG

Da die BUAKE Betriebliche Vorsorgekasse das Nachhaltigkeitskonzept der BAWAG Allianz Vorsorgekasse sinngemäß auch für ihre Investments anwendet, gelten die entsprechenden Empfehlungen der Jury auch für die BUAKE. Für staatliche Emittenten existiert das anspruchsvolle Sustainability Index (SI) Verfahren, welches eine Bewertung von staatlichen Emittenten hinsichtlich einer Vielzahl nachhaltiger Kriterien ermöglicht. Es wird jedoch eine dringende Empfehlung bezüglich einer Verbesserung der Analysemethodik für Unternehmen abgegeben. Derzeit werden nur die größten Unternehmenspositionen im Gesamtportfolio auf ihre nachhaltige Ausrichtung geprüft.

Im Berichtsjahr 2009 wurde der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit deutlich auf 25% erhöht. Damit wurde die wichtigste Empfehlung aus 2008, nämlich die Nachhaltigkeitsqualität v.a. im Bondsegment zu verbessern, erkennbar berücksichtigt. Gute Tauglichkeit besitzen weiters 56% des Portfolios. Als ausreichend bis wenig zufriedenstellend müssen 15% des Portfolios betrachtet werden. Dieser Anteil und der Anteil nicht tauglicher Elemente sollten im Sinne eines Nachhaltigkeitsportfolios verringert werden.

Die Kommunikationspolitik hinsichtlich Nachhaltigkeit ist ausreichend erfüllt. Die Informationskanäle einer Vorsorgekasse werden im Großen und Ganzen genützt. „Engagement“ ist erst ansatzweise – auf Basis von Aktivitäten im Rahmen von Fremdfonds – erkennbar. Eine eigene Strategie existiert nicht. Die Einbettung des Themas Nachhaltigkeit in den Kontext der Vorsorgekasse erfolgte analog 2008 und ist zufriedenstellend.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der BUAKE Betriebliche Vorsorgekasse AG für das Berichtsjahr 2009 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen.



2.4 VALIDA Plus AG (ehemals ÖVK Vorsorgekasse)

Die Veranlagung der Vorsorgekasse basiert auf dem Nachhaltigkeitskonzept „ÖVK SUSTAINABILITY“. Dieses Konzept definiert Grundstruktur, Kriterien, Methodik, Prozesse und Verantwortlichkeiten betreffend nachhaltiges Investment und beinhaltet auch die hierfür notwendigen Instrumente. Die Vorsorgekasse arbeitet mit einem zweistufigen Nachhaltigkeits-Filter, bestehend aus Ausschluss- und Negativkriterien sowie Qualitätskriterien jeweils für Unternehmen und öffentliche Emittenten und wendet diese, abhängig von der Nachhaltigkeitsklasse, in unterschiedlichem Detaillierungsgrad an. Das Konzept ist sehr umfassend und klar strukturiert und bietet somit eine gute Grundlage für ein nachhaltiges Portfolio.

Der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit entspricht 71%, was einem sehr guten Niveau entspricht. Gute Tauglichkeit besitzen 11% des Portfolios. Allerdings liegt der Anteil nicht tauglicher Portfoliokomponenten bei relativ hohen 13%. Hier empfiehlt die Jury diesen Anteil abzubauen, um die „guten“ Elemente nicht zu konterkarieren.

Die Kommunikationspolitik der VALIDA Plus hinsichtlich Nachhaltigkeit ist noch ausbaufähig. Aktivitäten finden fast ausschließlich im Rahmen der Raiffeisenklimaschutzinitiative statt. Diesbezüglich empfiehlt die Jury auch eigenständige Initiativen anzudenken.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der VALIDA Plus AG für das Berichtsjahr 2009 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen. Außerdem erhält die VALIDA eine Auszeichnung für kontinuierliche Verbesserungen ihrer nachhaltigen Veranlagung.



2.5 VBV Vorsorgekasse AG

Seit der Gründung der VBV Vorsorgekasse wird bei ihrer Veranlagung auf eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik geachtet. Im Hinblick auf ihre Verantwortung für das Sozialkapital österreichischer Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen hat die VBV bereits am Beginn neun ETHIK-GRUNDSÄTZE beschlossen. Die Kriterienentwicklung ist weit fortgeschritten und in Breite und Tiefe gut abgebildet. Die Anregung aus den Vorjahren bezüglich eigener Kriterien für Immobilien und andere alternative Investments wurde aufgenommen. Erstmals hat die VBV Vorsorgekasse eigene Kriterien für diese Anlageklassen entwickelt. Seit Beginn gibt es

in der VBV einen eigenen Nachhaltigkeits-Beirat. Dieser erfüllt die Kriterien der aktiven Gestaltungsmöglichkeit sowie jenes der fachlichen Kompetenz.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2009 der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit deutlich auf ein bereits sehr hohes Niveau von 57% gesteigert. Gute Tauglichkeit besitzen 24% des Portfolios. Der Anteil nicht tauglicher Portfoliokomponenten beträgt lediglich 3%. Zur weiteren Verbesserung wird insbesondere empfohlen, die konventionellen Cash- und Bondfonds durch echte Nachhaltigkeitsprodukte zu ersetzen.

Die Kommunikationspolitik der VBV Vorsorgekasse hinsichtlich Nachhaltigkeit ist zweifellos sehr gut. Die VBV nützt alle wesentlichen Informationskanäle und ist sehr transparent. Beim Geschäftsbericht handelt es sich um einen integrierten Nachhaltigkeitsbericht, der im Vorjahr den ASRA (Austrian Sustainability Reporting Award) erhalten hat. Ebenso positiv zu vermerken sind die Engagement-Aktivitäten der VBV Vorsorgekasse. Es gibt eine eigene Richtlinie dazu, welche für die gesamte VBV-Gruppe Gültigkeit hat. Bezüglich Voting gibt es auf internationaler Ebene eine Kooperation mit einem internationalen Partner. Die VBV ist außerdem Mitglied bei den PRI (Principles of Responsible Investment). Die PRI sind ein internationales Rahmenwerk mit dem Ziel, soziale, umwelt- und governancebezogene Themen im Investmentprozess zu forcieren.

Die Einbettung des Themas Nachhaltigkeit in den Kontext der Vorsorgekasse – u.a. Mitarbeiterpolitik, Betriebsökologie, Geschäftsethik etc. – erfolgt proaktiv und macht die Nachhaltigkeitspolitik der Vorsorgekasse insgesamt überaus glaubwürdig. Die kontinuierlichen Verbesserungen schlugen sich im Vorjahr in der Verleihung eines Umweltmanagement Zertifikats nieder: Im Berichtsjahr 2009 wurde die VBV nach der Norm ISO 14001 zertifiziert.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der VBV Vorsorgekasse AG für das Berichtsjahr 2009 den Premiumstandard der Nachhaltigkeitszertifizierung für Betriebliche Vorsorgekassen.



2.6 Victoria-Volksbanken Vorsorgekasse AG

Die Veranlagungsgrundsätze der VICTORIA-VOLKSBANKEN Vorsorgekasse sind seit dem Vorjahr in den Veranlagungsbestimmungen verankert. Die Kriterien der nachhaltigen Veranlagung sind sowohl in der Tiefe als auch in der Breite noch ausbaufähig, insbesondere was die Bewertung von Investitionen in Staaten oder Länder betrifft. Stattdessen setzt die Vorsorgekasse auf einen Due Diligence-Ansatz: Von den Fondsgesellschaften wird mittels eines standardisierten Excel-Files u.a. der Anteil der Unternehmen am Fondsvolumen, denen die definierten Ausschluss-, Negativ- bzw. Positivkriterien zugeordnet werden können, angefordert. Sollte das Investment nicht mit der Nachhaltigkeitspolitik der Vorsorgekasse übereinstimmen, wird versucht auf das Fondsmanagement in Richtung Nachhaltigkeit einzuwirken oder das Investment wird verkauft. Dieser Ansatz wird grundsätzlich positiv gesehen.

Im Vergleich zum Vorjahr verfügt das Portfolio nun über einen kleinen Anteil von explizit nachhaltigen Produkten mit sehr guter Tauglichkeit. Die angekündigte schrittweise Beimischung von explizit nachhaltigen Fonds wird von der Jury sehr begrüßt. Gute Tauglichkeit besitzen 59% des Portfolios. Der Anteil nicht tauglicher Portfoliokomponenten beträgt 4%. Die Empfehlung aus dem Vorjahr, den Anteil untauglicher Titel stark zu reduzieren, wurde erkennbar berücksichtigt. Wichtigste Empfehlung für das kommende Jahr ist der Ausbau des Bereichs explizit nachhaltiger Portfoliokomponenten.

Die Kommunikation der Vorsorgekasse hinsichtlich Nachhaltigkeit ist weiterhin ausbaufähig. Die Medien, die der Vorsorgekasse zur Verfügung stehen (Website, Geschäftsbericht, Newsletter, Presseinformationen etc.), werden nicht ausreichend genützt. Das Engagement gegenüber Fondsgesellschaften bzw. –managern ist hingegen gut ausgeprägt.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der Victoria-Volksbanken Vorsorgekasse AG für das Berichtsjahr 2009 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen.



2.7 VRG 1 der BONUS Pensionskasse AG

Die VRG 1 der BONUS Pensionskasse möchte mit ihren Investments die Ertrags- und Wachstumskraft innovativer und progressiver Unternehmen nutzen. Daher wird nur in jene Unternehmen bzw. Fonds investiert, die innerhalb ihrer Branche/ihrer Sektors eine Spitzenposition einnehmen („Best in Class“). Neu im Berichtsjahr 2009 ist der Due Diligence Fragebogen – Fragen zur Nachhaltigkeit eines Produkts, die vor einem Investment vom Produktanbieter auszufüllen sind. Zukünftig sollen nur solche Anbieter als Vertragspartner in Betracht kommen, welche die Qualitätsanforderungen der BONUS erfüllen, was von der Jury positiv bewertet wurde. Die Jury empfiehlt jedoch weiters, professionelle Kontrollmechanismen für das gesamte Anlagevermögen zu entwickeln und anzuwenden.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2009 der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit auf 24% ausgebaut. Gute Tauglichkeit besitzen außerdem 60% des Portfolios. Der Anteil nicht tauglicher Portfoliokomponenten beträgt 10%. Hier empfiehlt die Jury die nicht tauglichen Bestände abzubauen und durch gute, idealerweise explizit nachhaltige Anlagen zu ersetzen.

Die nachhaltige Veranlagung wird in allen wesentlichen Medien der BONUS thematisiert. Allerdings sollten die Informationen zum Thema Nachhaltigkeit weiter in die Tiefe gehen, um die vorhandenen Kommunikationskanäle noch besser zu nutzen. Der Engagement-Ansatz wurde sichtbar weiterentwickelt. Der Kontakt zu den Fondsgesellschaften hinsichtlich Nachhaltigkeit wurde ausgebaut. Die kontinuierlichen Verbesserungen der Vorjahre wurden weitergeführt. Es ist offensichtlich, dass die BONUS – mit ihren MitarbeiterInnen - Nachhaltigkeit auch zu leben versucht. Im Herbst 2009 wurde ein CSR-Prozess gestartet. Die Betriebsökologie ist bereits weit fortgeschritten. Corporate Citizenship, Geschäftsethik und Mitarbeiterpolitik sind gut im Unternehmen verankert.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der VRG 1 der BONUS Pensionskasse AG für das Berichtsjahr 2009 das Nachhaltigkeitszertifikat für Pensionskassen.



Wien, im Juni 2010

Mag. Susanne Hasenhüttl, ÖGUT
in Vertretung des Prüfteams